

**Nachhaltig Mann
sein...?!
Zum Stand der
Debatte aus
Perspektive
progressiver
cis Männer**



Markus Theunert

Gesamtleiter männer.ch, Dachverband progressiver Schweizer Männer- und Väterorganisationen männer.ch (www.maenner.ch), und in dieser Funktion auch Leiter des nationalen Programms MenCare Schweiz

Organisationsentwickler und Prozessbegleiter (www.socialaffairs.ch)

- 1. Grundlagen**
- 2. Männer – keine homogene Gruppe**
- 3. Programmatik progressiver Männerarbeit**
- 4. Männerarbeit im kirchlichen Kontext**
- 5. Fazit und Ausblick**

1. Grundlagen
2. Männer – keine homogene Gruppe
3. Programmatik progressiver Männerarbeit
4. Männerarbeit im kirchlichen Kontext
5. Fazit und Ausblick

Zum Einstieg: Gender Basics

- ▶ **Sex** bezeichnet das biologische Geschlecht, **Gender** die kulturell vermittelten geschlechtlichen Anforderungen.
- ▶ **Männlichkeit** bezeichnet entsprechend die sozialen und kulturellen Normen, denen ein Mann genügen muss, um als «männlich» zu gelten.
- ▶ **Mannsein** bezeichnet den konkreten Lebensentwurf einzelner Männer.

- ▶ Männliches Selbstverhältnis bezeichnet die Beziehung zwischen dem einzelnen Mann und den gesellschaftlichen Männlichkeitsanforderungen.
- ▶ Mannsein ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Männlichkeit wird erlernt, hergestellt und fortlaufend reproduziert.
- ▶ Wenn es kein Ich ausserhalb seiner Verhältnisse gibt, gibt es auch kein Mannsein ausserhalb gesellschaftlicher Männlichkeitsanforderungen. Das heisst, man(n) kann nicht «einfach nur Mann sein».

- 1. Grundlagen**
- 2. Männer – keine homogene Gruppe**
- 3. Programmatik progressiver Männerarbeit**
- 4. Männerarbeit im kirchlichen Kontext**
- 5. Fazit und Ausblick**

Spurensuche in einem widersprüchlichen Feld

_ Gleichstellung ist breit verankert. Beispielsweise sagen 79% aller Männer in Deutschland, «Gleichstellung ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft». 82% finden, «in einer Partnerschaft sollten Beide erwerbstätig sein».

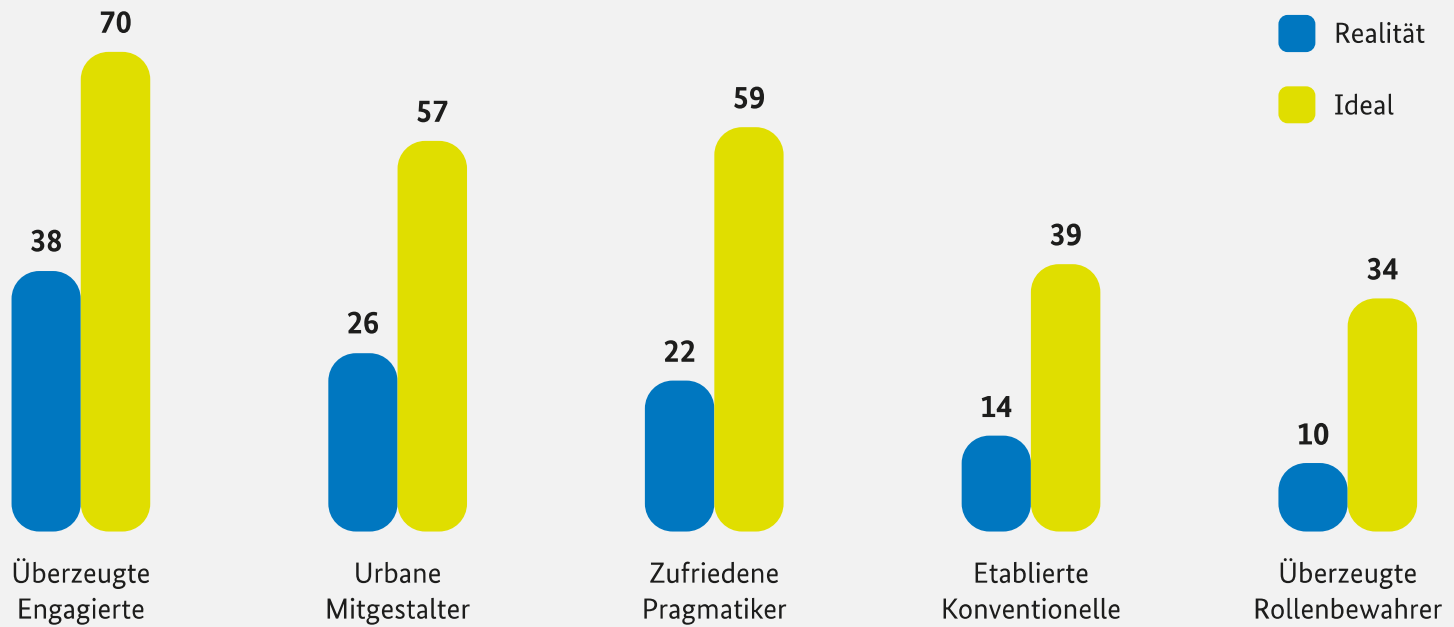
Aber gleichzeitig bejahen 85% die Aussage, «die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten».

Quelle: BMFSFJ / Wippermann (2017). Männerperspektiven, Seiten 17 und 20. Berlin: BMFSFJ

Spurensuche in einem widersprüchlichen Feld

_ Beispielsweise hat sich auf Einstellungsebene ein Wandel hin zu engagierter Vaterschaft vollzogen.

Die realen Betreuungsverhältnisse tragen dem aber (noch) nicht Rechnung.



Quelle: Allensbacher Archiv, Weichenstellungstudie II, IfD-Umfrage 9213 (2022), eigene Berechnung Prognos AG.

Quelle: BMFSFJ / Prognos (2023). Väterreport, Seite 20. Berlin: BMFSFJ

Spurensuche in einem widersprüchlichen Feld

_ Männlichkeitsanforderungen verändern sich.
Aber sie transformieren sich nicht wirklich.

Faktisch werden neue Anforderungen den Alten
einfach übergestülpt – selbst wenn sie überhaupt
nicht zusammenpassen.

Arbeitshypothesen

_ Wir beobachten eine «paradoxe Gleichzeitigkeit von Persistenz und Wandel» (Prof. Andrea Maihofer).

Arbeitshypothesen

_ (Junge) Männer müssen Unvereinbares vereinbaren:
nämlich ein «richtiger Mann» traditioneller und ein
«moderner Mann» egalitärer Prägung zugleich sein.

Arbeitshypothesen

_ Dabei werden sie weitgehend sich selbst überlassen. Es braucht eine behutsame Auseinandersetzung mit der schwierigen Einsicht: Das ist auch Folge eines androzentrischen Gleichstellungsansatzes, der Männer als Benchmark wählt (denen die «mindergestellten» Frauen «gleichgestellt» werden sollen) – und sie damit paradoxerweise in ihrer Position als unhinterfragbare und unsichtbare Norm stärkt.

Arbeitshypothesen

_ Manche Männer nehmen die Herausforderung an.
Manche gehen in den Widerstand. Manche verharren in
der Lähmung.

Arbeitshypothesen

_ Neben sozioökonomischen, kognitiven und emotionalen Ressourcen entscheidend ist die Einsicht in die strukturelle Bedingtheit männlicher Privilegien: Fehlt sie, wird Gleichstellung als unlautere Kriegserklärung erlebt und entsprechend bekämpft.

Arbeitshypothesen

_ Wir erleben in der Folge eine parallele Polarisierung: Gleichstellung und Gender-Vielfalt werden immer mehr gefordert und gefördert – und zugleich immer heftiger bekämpft.

Kaiser, Susanne (2023).
Backlash. Die neue Gewalt
gegen Frauen.
Tropen Verlag



Arbeitshypothesen

_ Deshalb müssen wir von einer zunehmenden männlichkeitsideologischen Radikalisierung ausgehen, die auch Jungen und junge Männer erfasst. Ihnen macht die politische Rechte ein verführerisches Resouveränisierungsangebot.

antifeministisch-männerrechtlerische Empfänglichkeit

	Männer	Frauen
Harter engerer Kern (Zustimmung 100%)	1,0%	0,1%
Weiterer Kreis Überzeugte (Zustimmung > 90%)	5,3%	1,4%
Empfänglich für maskulistische Einstellungen (> 50%)	33,7	15,2%
Total	40,0%	16,7%

Quelle: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ (2017).
Männer-Perspektiven – Auf dem Weg zu mehr Gleichstellung? Seiten 63ff. Berlin: BMFSFJ

2007		2015
starker Haupternährer der Familie (23%)	-6%	traditioneller Haupternährer der Familie (17%)
Lifestyle-Macho (14%)	+13%	Lifestyle-Macho (27%)
moderner neuer Mann (32%)	-22%	der weiche, flexible, sich verändernde Mann (10%)
postmodern-flexibler Mann (31%)	+8%	der resistente, am Status quo festhaltende moderne Mann (39%)
	+7%	der ganzheitliche «komplette» Mann 7%

Quelle: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ (2017).
Männer-Perspektiven – Auf dem Weg zu mehr Gleichstellung? Seiten 122ff. Berlin: BMFSFJ

Pragmatische Differenzierung

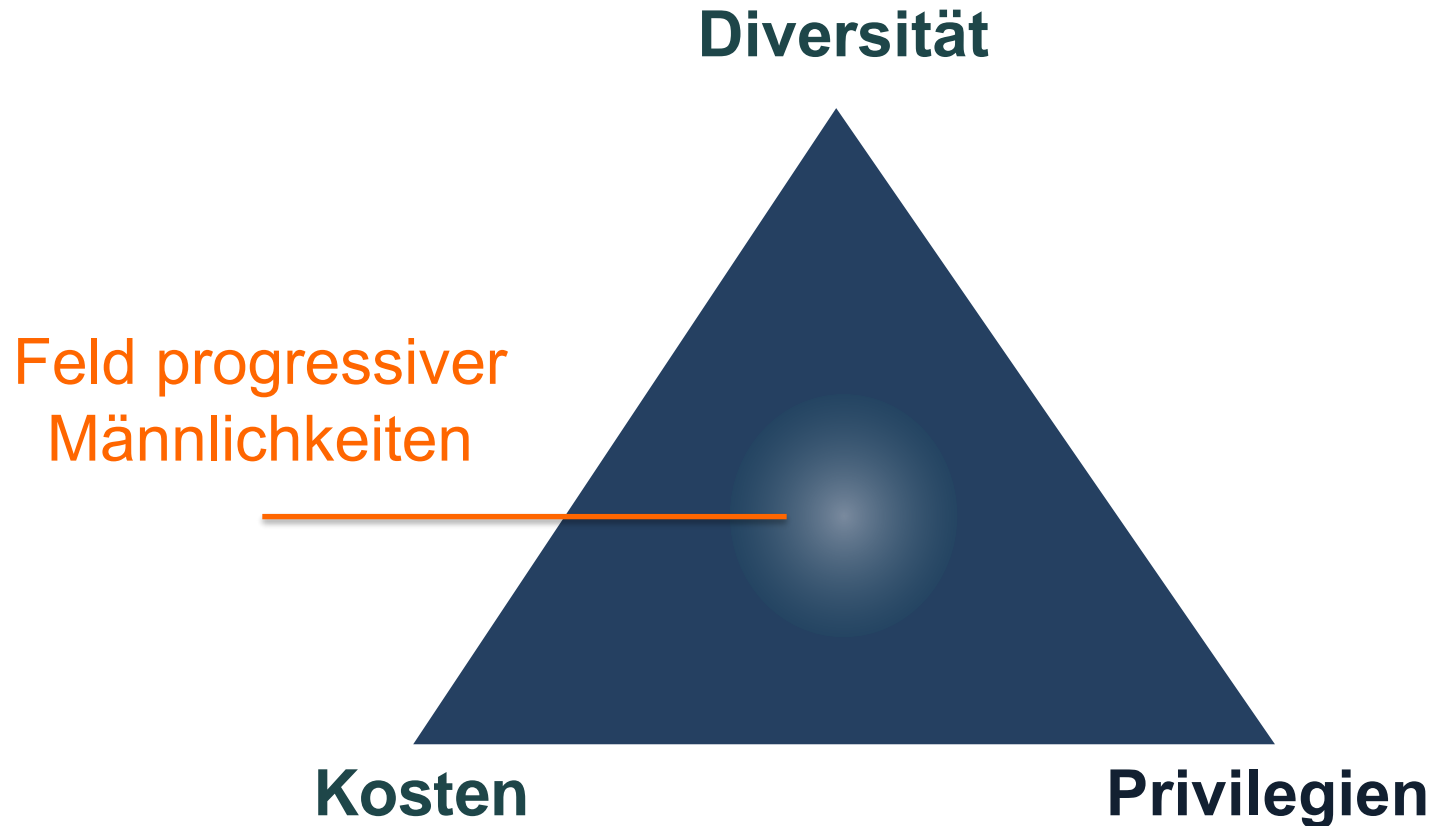
Die Progressiven	Die passiv-ambivalenten Pragmatiker	Die Regressiven
<p>Einstellung und Verhalten stimmen überein: Egalität wird als Wert anerkannt und – soweit möglich – auch gelebt. Gleichstellung wird als Chance gesehen, die Herausforderung grundsätzlich angenommen (was Unsicherheiten nicht ausschliesst, sondern bedingt!).</p>	<p>Einstellungen und Verhalten sind widersprüchlich: Einstellungen sind egalitär. Der Lebensvollzug bleibt traditionell. Gleichstellung wird im Grundsatz begrüsst, aber in der Umsetzung abgewehrt (z.B. als übertrieben, unfair, gleichmacherisch, ideologisch...).</p>	<p>Einstellungen und Verhalten stimmen überein: Eine binäre, heteronormative und hierarchische Geschlechterordnung wird bejaht, gelebt und als gott-naturgegebene Norm eingefordert. Gegenteilige Ansichten werden als widernatürlich, wahnhaft, weltfremd oder gewalttätig abgewertet.</p>

Welche Gruppe wollen Sie erreichen?
An welche Gruppe(n) denken Sie, wenn Sie von
«den Männern» sprechen?

Flüsterrunde (3 Minuten)

- 1. Grundlagen**
- 2. Männer – keine homogene Gruppe**
- 3. Programmatik progressiver Männerarbeit**
- 4. Männerarbeit im kirchlichen Kontext**
- 5. Fazit und Ausblick**

Michael Messner «Politics of Masculinities» (1999)



Triple Advocacy-Konzept (Theunert 2012, 2016)

**Soziale
Gerechtigkeit**

Feld progressiver
Männer*politiken

Anwaltschaftlichkeit

Solidarität

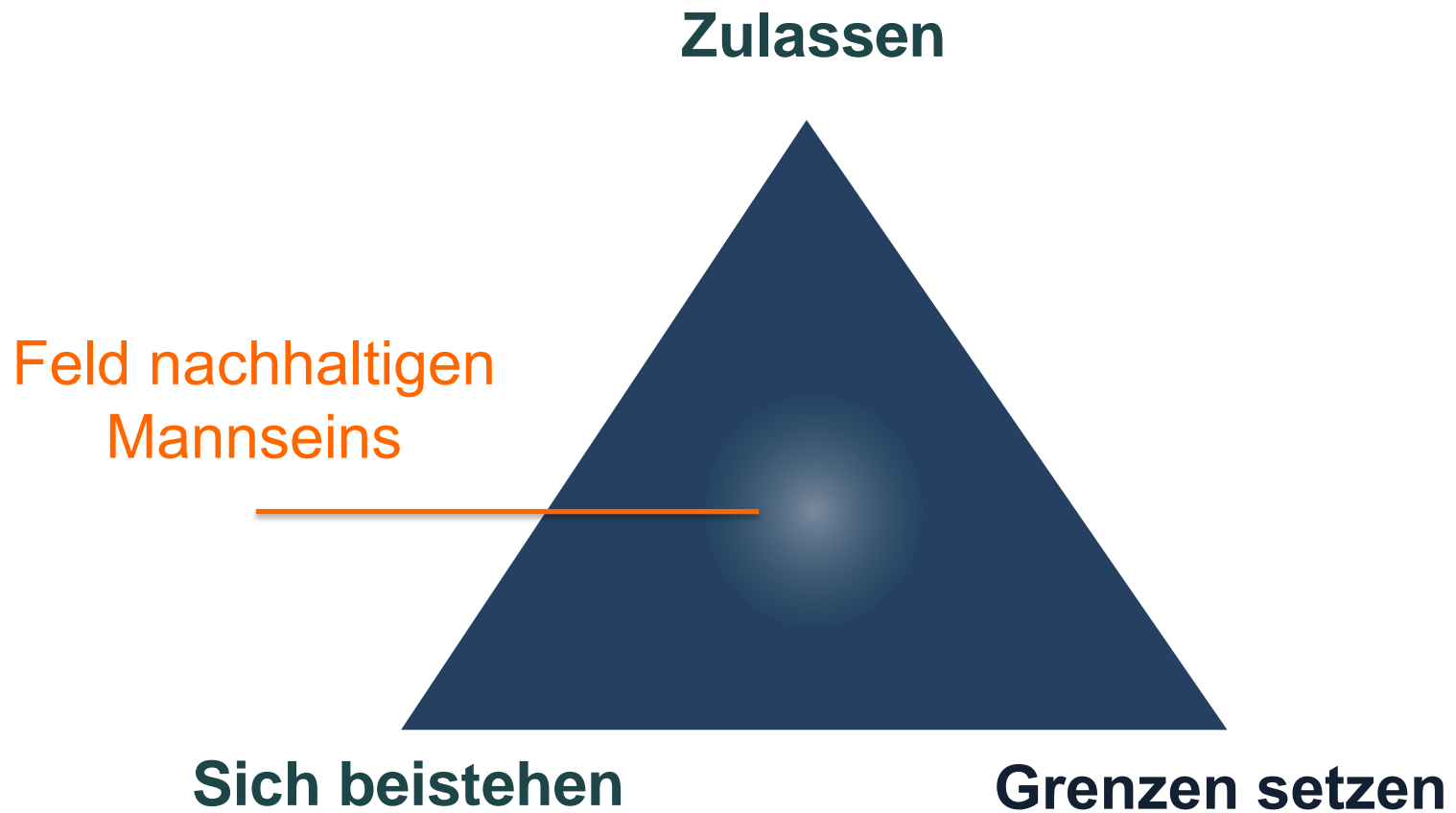
Markus Theunert

JUNGS, WIR SCHAFFEN DAS

Ein Kompass für Männer von heute

Kohlhammer

«Jungs, wir schaffen das» (Theunert 2023)



- 1. Grundlagen**
- 2. Männer – keine homogene Gruppe**
- 3. Programmatik progressiver Männerarbeit**
- 4. Männerarbeit im kirchlichen Kontext**
- 5. Ausblick**

Arbeitshypothese

Auch im kirchlichen Kontext ist die zentrale Aufgabe von Männer*arbeit, funktionale Alternativen zu dysfunktionalen Männlichkeitsnormen zu entwickeln, anzubieten, bekannt zu machen und langfristig als neue Norm zu verankern.

1

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext
schafft Verbindung – zu sich, zu anderen,
zum grossen Ganzen.

Sie ist die Alternative zu
Männlichkeitsnormen, die Männer isolieren,
disziplinieren, kontrollieren, entfremden und
dissoziieren.

2

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext macht **Gemeinschaft** unter Männern erlebbar und schafft **Raum für den Austausch**.

Sie ist die Alternative zu Männlichkeitsnormen, die Konkurrenz und Wettbewerb unter Männern einfordern, männliche Sprachlosigkeit fördern, Alles-im-Griff-Attitüden belohnen und Einzelkämpfertum idealisieren.

3

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext gibt **Orientierung und Impulse** auf dem Weg zu gerechten Geschlechterverhältnissen.

Sie ist die Alternative zu Männlichkeitsnormen, welche jede Infragestellung von Männlichkeit als Unverschämtheit abwerten und/oder als Bedrohung abwehren.

4

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext leitet an, im Einverständnis mit existenziellen **Begrenzungen** zu sein.

Sie ist die Alternative zu Männlichkeitsnormen, die ewiges Wachstum, egoistischen Hedonismus und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen «normal» erscheinen lassen.

5

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext fördert **innere Versöhnung**.

Sie ist die Alternative zu Männlichkeitsnormen, die instrumentell-mechanistische Formen der Selbstführung, Selbstentfremdung und Bitterkeit unvermeidlich erscheinen lassen.

6

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext ist eine Form von **Friedensarbeit**.

Sie ist die Alternative zu Männlichkeitsnormen, die Argwohn, Angst und das Gefühl, immer zu kurz zu kommen, befördern – und so Rücksichtslosigkeit und Ausbeutung legitimieren.

7

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext
fördert männliches **Sorgen und Kümmerern.**

Sie ist die Alternative zu
Männlichkeitsnormen,
die Männer im Irrglauben halten, einen
Anspruch auf häusliche, emotionale und
sexuelle Versorgung durch Frauen zu haben.

8

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext unterstützt Männer im **Glauben und Sinn-Finden**.

Sie ist die Alternative zu Männlichkeitsnormen, die Männer rational, kontrolliert, gefühlsarm und angepasst halten wollen.

... und

9

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext ist **machtpolitisch unerlässlich.**

Sie fordert kraft ihrer Existenz eine männlichkeitskritische Reflexion ein: von den Männern in mächtigen Positionen und von der Organisation als Ganzes. Das macht sie aber auch unbequem und verletzlich.

- 1. Grundlagen**
- 2. Männer – keine homogene Gruppe**
- 3. Programmatik progressiver Männerarbeit**
- 4. Männerarbeit im kirchlichen Kontext**
- 5. Fazit und Ausblick**

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext ist eine **Dienstleistung**:

- Sie macht Männern **Angebote**
- Sie bietet einen **Anker und Beheimatung** für gläubige und suchende Männer.

Ja, das auch. Aber nicht nur!

Männer*arbeit im kirchlichen Kontext ist **fachlich**:

- als **Kompetenz- und Fachstelle** für geschlechter-reflektierte Arbeit mit Jungen, Männern und Vätern.
- als **Wissens- und Methoden-Ressource** für die kirchliche Basisarbeit ebenso wie für Führung und Verwaltung.
- als **unerlässliche Ergänzung** für frauenspezifische und vielfaltsfördernde Engagements der Kirche(n).



Männer*arbeit im kirchlichen Kontext ist **politisch**:

- ein Gegenentwurf zum strukturellen Erbe eines geschlechtsblinden Kirchenpatriarchats.
- ein Gegenentwurf zu den essenzialistischen Identitätsangeboten der Freikirchen.
- eine Advocacy-Kraft für männlichkeitskritische Impulse innerhalb der Kirche.

Könnte sie gar dazu beitragen, Kirche zum
Labor für die Erkundung antipatriarchaler
Organisationsformen zu machen?

Die Progressiven	Die passiv-ambivalenten Pragmatiker	Die Regressiven
<p>Einstellung und Verhalten stimmen überein: Egalität wird als Wert anerkannt und – soweit möglich – auch gelebt. Gleichstellung wird als Chance gesehen, die Herausforderung grundsätzlich angenommen (was Unsicherheiten nicht ausschliesst, sondern bedingt!).</p>	<p>Einstellungen und Verhalten sind widersprüchlich: Einstellungen sind egalitär. Der Lebensvollzug bleibt traditionell. Gleichstellung wird im Grundsatz begrüsst, aber in der Umsetzung abgewehrt (z.B. als übertrieben, unfair, gleichmacherisch, ideologisch...).</p>	<p>Einstellungen und Verhalten stimmen überein: Eine binäre, heteronormative und hierarchische Geschlechterordnung wird bejaht, gelebt und als gott-naturgegebene Norm eingefordert. Gegenteilige Ansichten werden als widernatürlich, wahnhaft, weltfremd oder gewalttätig abgewertet.</p>

**brauchen
Bestätigung und
Ermutigung**

Die Progressiven	Die passiv-ambivalenten Pragmatiker	Die Regressiven
<p>Einstellung und Verhalten stimmen überein: Egalität wird als Wert anerkannt und – soweit möglich – auch gelebt. Gleichstellung wird als Chance gesehen, die Herausforderung grundsätzlich angenommen (was Unsicherheiten nicht ausschliesst, sondern bedingt!).</p>	<p>Einstellungen und Verhalten sind widersprüchlich: Einstellungen sind egalitär. Der Lebensvollzug bleibt traditionell. Gleichstellung wird im Grundsatz begrüsst, aber in der Umsetzung abgewehrt (z.B. als übertrieben, unfair, gleichmacherisch, ideologisch...).</p>	<p>Einstellungen und Verhalten stimmen überein: Eine binäre, heteronormative und hierarchische Geschlechterordnung wird bejaht, gelebt und als gott-naturgegebene Norm eingefordert. Gegenteilige Ansichten werden als widernatürlich, wahnhaft, weltfremd oder gewalttätig abgewertet.</p>

brauchen Räume,
Orientierung und
Unterstützung

Die Progressiven	Die passiv-ambivalenten Pragmatiker	Die Regressiven
<p>Einstellung und Verhalten stimmen überein: Egalität wird als Wert anerkannt und – soweit möglich – auch gelebt. Gleichstellung wird als Chance gesehen, die Herausforderung grundsätzlich angenommen (was Unsicherheiten nicht ausschliesst, sondern bedingt!).</p>	<p>Einstellungen und Verhalten sind widersprüchlich: Einstellungen sind egalitär. Der Lebensvollzug bleibt traditionell. Gleichstellung wird im Grundsatz begrüsst, aber in der Umsetzung abgewehrt (z.B. als übertrieben, unfair, gleichmacherisch, ideologisch...).</p>	<p>Einstellungen und Verhalten stimmen überein: Eine binäre, heteronormative und hierarchische Geschlechterordnung wird bejaht, gelebt und als gott-naturgegebene Norm eingefordert. Gegenteilige Ansichten werden als widernatürlich, wahnhaft, weltfremd oder gewalttätig abgewertet.</p>

brauchen eine klare
 Ansage: mit uns führt
 kein Weg zurück ins
 Patriarchat!

Fazit

_ Es geht nur **gemeinsam**. Das Gemeinsame muss der Ungleichzeitigkeit der Entwicklungen Rechnung tragen.

_ Männer*arbeit ist **verletzlich**. Sie braucht Schutz, Pflege und Stärkung.

_ Männer*arbeit hat das **Knowhow**, die Sprache und die Position, um Männer zu konfrontieren, zu ermutigen, zu begleiten, zu beheimaten.

_ Auf Männer*arbeit zu verzichten, ist mehr als «nichts tun». Es ist aktives **Fördern** unreflektierter, patriarchaler Männlichkeiten kraft der Unterlassung.

Danke

Kontakt:
theunert@maenner.ch

